



# Kadenbach

## Nachlese zum Jubiläumsjahr 2010

### I. Vertiefung der Historischen Waldwanderung am 25. September 2010.

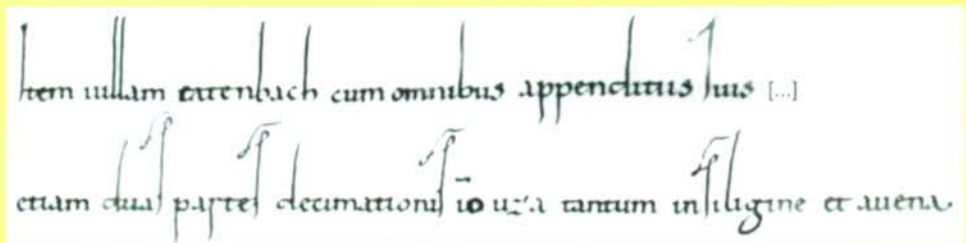
1. **Augst**, Aust, Au: bedeutet im Allgemeinen „von Wasser durchflossenes Wiesenland“. Unsere Augst im Besonderen stellt eine von Bächen geprägte Kleinlandschaft dar. Der Hauptbach ist der uralte Augster Bach (althochdeutsch *Ouuuza* [lies das erste u als u und die beiden folgenden u als w: also lautlich ouwza]), der heute heißt: bis zum Bierhaus Kennelbach (Oberdörfer Bach früher = **Arzbach?**) und vom Bierhaus an Emsbach, der ab dem Theilenbach unweit der Sporkenburg unsere Kleinlandschaft Augst verlässt und dann die Emser Gebiete (*confinia Ouminici*) bis zur Einmündung in die Lahn bei Bad Ems durchfließt. Der größte Nebenbach des Augster Baches ist der Kadenbach, der in **Kadenbach** (bis 17.12.1936 Cadenbach) entspringt und beim Bierhaus in den Augster Bach mündet; in den Kadenbach beim Mühlchen (früher *Kleinmühle* mit nur einem Mahlgang) mündet der Binnbach, der zwei Quellarme hat: einer entspringt in **Eitelborn**, der andere in **Neuhäusel**. Zu Ur-Augst gehören also die Ortsgemeinden Arzbach (1235), Kadenbach (1110), Eitelborn (1377) und Neuhäusel (1675), deren jeweilige Pfarrkirche in Arzbach stand; ihre Bewohner sind die Augster. Die Ersterwähnung der Augst als Augster Bach geschieht in einer Urkunde vom 13. Februar 959, in der u. a. die Grenzen des Zehntbezirks der Ur- und Großpfarre Humbach (Montabaur) mit Hilfe von überwiegend natürlichen bzw. „nassen“ Grenzen (17 Bächen und der Lahn) relativ eindeutig beschrieben werden, so: ... *in Madalbergostraza, in Cunesbach et hinc deorsum usque in Ouuuza ... usque in Fachbach ...* = ... in die Malbergstraße [der Große und der Kleine Kopf bei Arzbach werden noch im Mittelalter Malbergköpfe genannt], in den Kunzbach und hernach abwärts bis in den **Augster Bach** ... bis in den Fachbach. **Simmern** (1198) gehörte nicht zur Ur-Augst, weil seine Pfarrkirche sich in Niederberg befand; wohl zählt diese Ortsgemeinde zur heutigen Augst, und zwar seit sie im Jahre 1899 der im Jahre 1896 errichteten Expositur (ein Seelsorgebezirk ohne eigene Vermögensverwaltung) Neuhäusel (nach Arzbach pfarrend) beigegeben wurde. Eine andere Augst, im Besonderen, liegt im Kanton Basel-Landschaft (Schweiz).

- Die Ortsgemeinde **Kadenbach** verfügt über folgende **Gemeindewälder**: Steinrausch, Haferröder, Niessling und Mühlberg.
- Es gibt nur die Alternative: **Kadenbacher Gemeindewald Niessling** auf Kadenbacher Gemarkung, **Staatswald Niessling** auf Hillscheider Gemarkung.
- Der **kleine nassauische Grenzstein** unweit des Kadenbachs und der ihm bald folgende Koblenzer Stadtkronenstein 51/1769, ebenfalls ganz in der Nähe des Kadenbachs, dokumentieren, dass der Anteil des Herzogtums Nassau am ehemaligen rechtsrheinischen Koblenzer Stadtwald sich auf beide Grenzsteine erstreckt hat. Die neue Gemarkungsgrenze zwischen Kadenbach und Arzbach verschob sich ab 1809 zugunsten von Kadenbach wegen der Ablösung von Weideberechtigungen des Deutschordensdorfes Kadenbach im *Domanielwald Deutschordensheck* (z.B. Waldweide mit Auftrieb der Schweine-(Schmalzweide) und Rindviehherden (Butterweide); Entnahme von Laubfutter, -streu) rechts und links der *Landstraße* Neuhäusel – *Thal Ehrenbreitstein*.

## II. Schriftliche Ersterwähnung von Kadenbach am 01.08.1110.

Erzbischof Bruno von Trier schenkt [stiftet und dotiert] dem St. Nikolaus-Altar in der Florinskirche zu Koblenz ein Haus bei dieser Kirche für ein Hospital, wozu er noch Äcker, Weinberge, Waldungen und Zehnten bestimmt (u. a. das Dorf **Kadenbach** und zwei Teile des Weizen- und Haferzehnten in der **Augst**). Koblenz, 1110 August 1.

Vorlage (Landeshauptarchiv Koblenz: Bestand 112 Nr. 1; benutzbar mittels des Arbeitsfilmes 3772 (abgekürzt Afi 3772))



Paläographische Abschrift (Auszug) Item uillam catenbach cum omnibus appenditiis suis [...] etiam duas partes decimationis in ouza tantum in siligene et auena

Druckfertige Abschrift Item uillam **Catenbach** cum omnibus appenditiis suis [...] etiam duas partes decimationis in **Ouza** tantum in siligene et auena

Übersetzung ins Deutsche Ebenfalls das Dorf **Kadenbach** mit allem seinem Zubehör (= Einkünfte)[...] auch zwei Teile des Weizen- und Haferzehnten in der **Augst**

Siegel

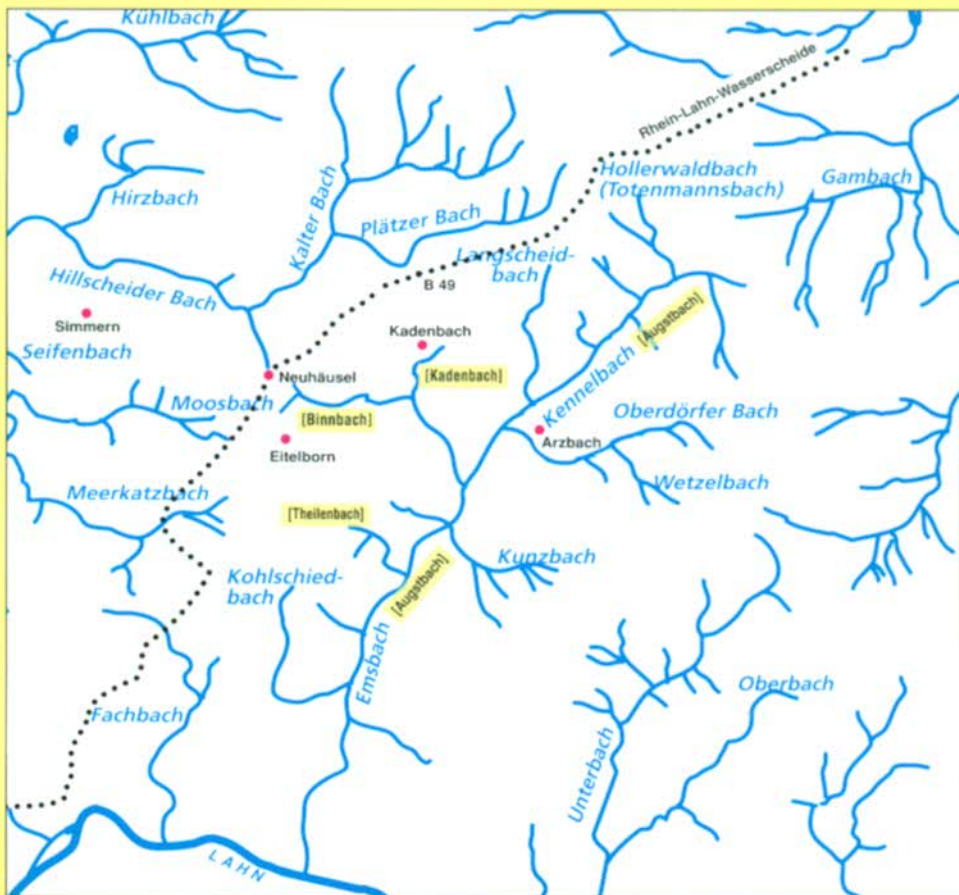


Umschrift: BRVNO. D[E]I. GRA[TIA]. ARCHIEP[ISCOPU]S.  
Form: rund, Größe: 66 mm,  
Darstellung: Brustbild des Erzbischofs Bruno von Trier.  
Literatur: Rheinische Siegel.  
II. Die Siegel der Erzbischöfe von Trier (956-1795),  
Bearbeitet von Wilhelm Ewald, Bonn 1910, S. 13.

Anschlussurkunde: Erzbischof Theoderich von Trier übergibt das Hospital bei der St. Florinskirche zu Koblenz mit Einwilligung des Stiftes St. Florin an das Deutschordenshaus in Koblenz.

1216: [...] predicta villa **[Kadenbach]** cum omnibus appendiciis suis [...]. In [...] **Ouzezze** quedam partes decime. In Sifenburne quidam agri [...] (In [...] der Augst einige Teile des Zehnten. In Simmern etwas Ackerbau [...]).

Seit 1216 war also Kadenbach ein Dorf des Deutschen Ordens, und zwar bis 1809, dem Jahr der Auflösung des Deutschen Ordens in Deutschland. Das dem schwarzen Ordenskreuz nachempfundene schwarze Tatzenkreuz des Kadenbacher Ortswappens (darin ein schwebendes rotes Balkenkreuz des Kurfürstentums Trier) erinnert an die frühere Zugehörigkeit der ältesten Augstgemeinde (1110) zum Deutschritterorden.



**III. Die Bachlandschaft der Ur-Augst:** anfänglich der Augstbach (bis zum Theilenbach) mit seinen Nebenbächen Arzbach, Kadenbach und Binnbach, später der Kennel-/Emsbach (bis zum Theilenbach) mit seinen Nebenbächen Kadenbach und Binnbach (Skizze von Gottfried Pahl (Dausenau), 1995; bearbeitet von Walter Klippel (Kadenbach), 2010). Literatur: Dieter Börsch, Die Augst - Bild und Entwicklung einer Kleinlandschaft im Niederwesterwald. In: Berichte zur Deutschen Landeskunde, 39. Band, Dezember 1967, S. 2-14. Zeitschrift Die Augst, 1-1991 bis 10-2000.

#### IV. Zur Kleinlandschaft Augst (Nachtrag)

Die Ur-Augst - walddreich, aber siedlungs- und menschenarm - mit den vier Ortsgemeinden **Arzbach, Kadenbach, Eitelborn und Neuhäusel** verfügt über zwei Brennpunkte: einem (wohl schon ab dem 12. Jahrhundert nach Abspaltung von der Ur- und Großpfarrei Humbach (Montabaur)) kirchlichen in der *Bubilskyrchen an dem bule* in Arzbach (*Bubilskyrchen* auf einem Bad des römischen Kastells Arzbach errichtet; bule = Hügel, kleine Anhöhe) und einem weltlichen im Jahre 1710 errichteten stattlichen Fachwerk-Rathaus in Arzbach (Sitz des Gerichtes in der Augst).

Nach vielerlei Streitigkeiten fiel **Simmern** der heutigen Augst zu (fünf Ortsgemeinden: **Neuhäusel, Eitelborn, Arzbach, Kadenbach, Simmern**), da es nicht mehr nach Niederberg (bis 1819)/Hillscheid (endgültig ab 1827) pfarren konnte: im Jahre 1899 wurde Simmern als selbständige Kapellengemeinde der kurz zuvor errichteten Expositur Neuhäusel [Seelsorgebezirk ohne eigene Vermögensverwaltung], der späteren Pfarrei Neuhäusel, beigegeben. In jeder dieser fünf Ortsgemeinden steht ein Kirchengebäude. Im Pastoralen Raum Augst ist Neuhäusel, das sich unlängst mit Simmern zu einer einzigen Pfarrei (Kirchengemeinde) zusammengeschlossen hatte, Mittelpunktgemeinde und Sitz des Pfarrers (zurzeit Pfarrer Pallottiner-Pater Karl Knott): Pfarrei St. Anna - St. Rochus Neuhäusel. Daneben besteht, rechtlich gesehen, noch die Pfarrei (Kirchengemeinde) St. Peter und Paul Arzbach - Kadenbach und die Pfarrvikarie (Seelsorgebezirk mit eigener Vermögensverwaltung sowie eigenem Verwaltungsrat und Pfarrgemeinderat) Mariä Himmelfahrt Eitelborn.

Die heutige Augst besitzt aber keinen weltlichen Brennpunkt mehr. Während Arzbach aufgrund einer großen Verwaltungsreform schließlich, ohne Rücksicht auf seine bisherige Geschichte, der Verbandsgemeinde Bad Ems (Rhein-Lahn-Kreis) zugeordnet wurde (1972), kamen im nämlichen Jahr Neuhäusel, Eitelborn, Kadenbach und Simmern - nebst 20 weiteren Ortsgemeinden und der Stadt Montabaur als „Ortsgemeinde der Verbandsgemeinde Montabaur“ (im Unterwesterwaldkreis/im Landkreis Westerwald mit Wirkung vom 16. März 1974) - zur Verbandsgemeinde Montabaur, der größten ihrer Art in Rheinland-Pfalz.

Die Bildung eines historisch gewachsenen weltlichen Brennpunktes Augst mittels einer Verbandsgemeinde Augst ließ sich also seinerzeit nicht verwirklichen: *Mutter Arzbach hatte ihre Kinder verlassen!*

Für die bevorstehende Neuordnung der Pfarreien im Bistum Limburg besteht die Hoffnung, dass der Pastorale Raum Augst in seiner derzeitigen Form als eine Pfarrei erhalten bleibt!

